Expressive und figürliche Kunst

Susan Rothenberg im Kunstmuseum Schloss Derneburg

Mathias Fritzsche

Schon wenn man über die Grenze nach Frankreich geht (oder im Norden nach Dänemark, im Osten nach Polen oder Tschechien und im Süden nach Italien), so fällt einem auf, dass Künstlerinnen und Künstler, die in Deutschland bekannt sind, in den nahe gelegenen Ländern vollkommen unbekannt sind. Andere Künstler hingegen, von denen man noch nie gehört hat, sind dort in großen musealen Ausstellungen zu sehen. Wie weggefegt ist der Gedanke, die Kunst könnte durch die Globalisierung weltweit gleich und dadurch auch vorhersehbar und langweilig sein. Was für Länder innerhalb der Europäischen Union gilt, gilt natürlich erst recht international, beispielsweise für die Vereinigten Staaten von Amerika.

Susan Rothenberg (1945–2020) ist ein solcher Fall. 1967 beendete sie ihr Kunststudium an der Cornell University. Vom Kunstmarkt, insbesondere in New York, wurde sie ab den 1970er-Jahren wahrgenommen. In einer Zeit, in der die gegenstandslose Malerei dominierte, teilweise sogar erhöht wurde zum westlichen Stil im Kampf der Systeme gegen die realistische Malerei in Osteuropa, kultivierte sie einen Stil mit figurativen Elementen. Dezent und expressiv, doch auch deutlich abgegrenzt zur rein abstrakten Kunst. So war es schon recht früh, genauer ab 1973, dass sie mit Pferdedarstellungen begann. Gewiss, diese waren stilistisch an die ersten Tierdarstellungen in der frühzeitlichen Höhlenmalerei angelehnt, aber doch auch deutlich eine Abwendung vom künstlerischen Mainstream.

Susan Rothenberg, Algarve, 1974

Susan Rothenberg

5.2. – 21.8.2022
Hall Art Foundation
Schloss Derneburg Museum
Schlossstr. 1
D-31188 Derneburg
Sa + So 11 – 17 Uhr
Eintritt: 20 €, erm. 16 €
www.hallartfoundation.org

Während Susan Rothenberg in den Vereinigten Staaten eine illustre Anreihung großer Kunstausstellungen vorweisen kann (Einzelausstellungen im Museum of Fine Arts, Boston; Dallas-Kunstmuseum; Hirshhorn Museum, Washington, DC; Museum für zeitgenössische Kunst, Chicago; Walker Art Center, Minneapolis und viele mehr) und vereinzelt auch in Europa (unter anderem Einzelausstellungen in der Kunsthalle Basel 1981–82 und 1982 im Stedelijk Museum Amsterdam), so waren doch ihre Auftritte in Europa und insbesondere in Deutschland eher rar. Vermutlich da sie nicht den amerikanischen Stil vertrat, den man hier von den Vereinigten Staaten kannte und gewohnt war.

Die Hall Art Foundation ist eine amerikanische Stiftung des Kunstsammlerpaares Christine und Andrew Hall, die Kunstwerke aus ihrer Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich machen möchte. Dazu unterhält sie Kontakte zu privaten und öffentlichen Institutionen und unterhält selbst zwei Museen, eines in Vermont (USA) und eines in Deutschland, das Kunstmuseum Schloss Derneburg in der Nähe von Hannover.

Susan Rothenberg, eine der Künstlerinnen aus der Sammlung, wird jetzt in einer Einzelausstellung im Kunstmuseum Schloss Derneburg gezeigt. Mehr als zwanzig Gemälde der Künstlerin aus allen Phasen ihres Schaffens lassen den Betrachter die Künstlerin kennenlernen. Man bekommt einen expressiven Pinselstrich zu sehen, dem man Zeit geben muss, auf einen zu wirken. Wenig Popcorn, dafür aber sehr viel Leidenschaft!

Mathias Fritzsche ist Kunsthistoriker und lebt und arbeitet in Köln.